№ 77. Mittwoch, den 4. April 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April.

— Der **Kaiser** sandte an Fürst Bismarck am 1. April folgendes Telegramm: Ew. Durchlaucht spreche meinen herzlichen Glückwunsch aus. Flügeladjutant Graf Moltke ist beauftragt, Ihnen in meinem Namen einen Küraß zu überreichen. Der feste Stahl, der dazu bestimmt ist, sich um Ihre Brust zu legen, mag als Symbol des deutschen Dankes gelten, der sich in fester Treue um Sie schließt und dem auch ich beredten Ausdruck meinerseits verleihen möchte. Wilhelm. Fürst Bismarck antwortete telegraphisch: Eurer Majestät sage ich ehrfurchtsvollsten Dank für den gnädigen Glückwunsch und für die huldreichen Worte, in denen Eurer Majestät Gnade für mich Ausdruck findet. Den neuen Waffenschmuck werde ich als Symbol dieser Gnade anlegen und meinen Kindern als dauerndes Andenken an dieselbe vererben. v. Bismarck.

— Die „**Kreuzztg.**" muß eingestehen, daß sie sich geirrt hat. Vor einigen Tagen schrieb sie: „Seit dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages ist kaum eine Woche verflossen und schon tritt nur zu deutlich zu Tage, was alle Kenner des praktischen Lebens, die nicht in öden Theorien befangen sind, vorausgesagt: Der Preisdruck aller Kornfrüchte, Roggen und Hafer vor allem, wird immer stärker." Darauf wurde ihr von der „Köln. Ztg." nachgewiesen, daß das gerade Gegentheil der Fall sei. Die Aprilpreise für Weizen und Roggen betrugen am 20. März, am Tage des Inkrafttretens des russischen Vertrages 138,50 und 119,75, am 29. dagegen 140,25 und 122, also 1,75 bezw. 2,25 mehr; ebenso war der Maipreis für Hafer von 126,50 am 20. März auf 133 am 29. März, also sogar um 6,50 M. in die Höhe gegangen. Diese Thatsache kann auch die „Kreuzztg." nicht leugnen; sie behauptet aber, die Preissteigerung sei nur durch Deckungskäufe der Baissiers hervorgerufen. „Dann aber hat gestern und vorgestern dieser höhere Preis ein so großes Angebot von Rußland hierhergezogen, daß die Preise den größten Theil ihres vorwöchentlichen Gewinnes wieder verloren." Als die „Kreuzztg." von dem immer stärker werdenden Preisdruck aller Kornfrüchte in Folge des Inkrafttretens des Handelsvertrages fabelte, war — das muß sie heute selbst einräumen — der Preisstand thatsächlich höher als am 20. März.

— Die **Silberkommission** wird am 12. April ihre erste Geschäftssitzung abhalten.

— Daß die deutsche Landwirthschaft von Seiten des Staates ganz besonderer Fürsorge bedarf, das ist die Ueberzeugung nicht blos vieler Landwirthe, sondern auch zahlreicher anderer Staatsbürger. Die Art und Weise aber, wie der Ruf nach Hilfe stellenweise in Worte gefaßt wird, findet nicht überall Beifall. So schreibt die „Köln. Ztg.": „Man wird es nur mit Bedauern sehen können, daß die agrarische Bewegung sich mehr und mehr der Führung untergeordneter Fanatiker überläßt. Die Unbesonnenheit, der Mangel an taktischem Geschick und an Feinheit der Empfindung verrathen sich in der Leitung des „**Bundes der Landwirthe**" wie in der deutsch-konservativen Partei und Presse auf Schritt und Tritt. Die Herren scheinen zu glauben, daß sie in Deutschland durch schroffe Rücksichtslosigkeit und durch eine grobkörnige Agitation alles erreichen können. Einschüchterung scheint das einzige Mittel zu sein, mit dem sie wirken zu können glauben. Sie legen es gradezu darauf an, jeden, der in irgend einem Punkt anderer Meinung ist, schreiend und gestikulirend von sich abzudrängen und in den großen Sumpf der Sozialdemokratie hinabzustoßen. Will ein Reichstagsabgeordneter nicht nach ihrer Pfeife tanzen, so geben sie ihm zu verstehen, daß er leider in seinem Wahlkreise unangenehme Erörterungen über persönliche Verhältnisse zu erwarten habe. Die tyrannischen Paschagelüste dieser Ritter vom politischen Dreschflegel zeigen zuweilen einen Anflug von herzerquickendem Humor.

— Die **Abfertigung**, die dieser Tage die „Nordd. Allgem. Ztg." denjenigen hat zu Theil werden lassen, die die Parole „Vernichtungskampf gegen den kapitalistischen Liberalismus" ausgegeben hatten, hat die „Kreuzztg." arg verdrossen. Sie macht ihren Empfindungen in folgenden Sätzen Luft, die an die Bemerkung der „Nordd. Allg. Ztg." von dem in den Ostseestädten noch herrschenden „kerndeutschen Geist der alten Hansa" anknüpfen: Leider steht es unwiderruflich fest, daß von dem „kerndeutschen Geist der alten Hansa" nirgend weniger zu finden ist, als in den Städten, welche in der Gunst des „Neuen Cursus" voranstehen werden. Ueberall, ohne Ausnahme, herrscht der „Fremde", unumschränkt; in Danzig zumal, das hier den Mittelpunkt bildet, hat sich noch nie ein ernsthafter Gegensatz gegen die Bestrebungen des radikalen Freihandels gezeigt und von dem stolzen Unabhängigkeitssinn vollends, der der „alten Hansa" eigen war, ist nach außen wenigstens keine Spur zu bemerken. Damit sind die Beziehungen zum „internationalen Judenthum", die die „Nordd. Allg. Ztg." leugnen möchte, aber schon gegeben. Die Gestalt des Abg. Rickert stellt in der Hinsicht die des „symbolischen Vermittlers" „leuchtend" dar. Königsberg und Stettin werden im Reichstage durch Sozialdemokraten vertreten. Lübeck hat sich bis zum Sommer 1893 in derselben Lage befunden, und man kann kaum sagen, daß die Gegenwart in dem Sinne, wie wir es meinen, ein wesentlich anderes Bild darbietet, denn der heutige Vertreter gehört der „Freisinnigen Vereinigung" an, ist aber ein Mann nach dem Herzen Rickerts und kann dem „internationalen Judenthum" als solcher nicht fernstehen." Jede weitere Bemerkung hierzu würde die überwältigende Komik solcher Phrasen abschwächen. Sie sind jedenfalls des Herrn von Hammerstein, des Chefredakteurs der „Kreuzztg." ganz und gar würdig. Im übrigen mögen sich doch die Herren um Hammerstein nicht zu sicher fühlen. Wer weiß, wie bald und gründlich die Sozialdemokraten unter ihnen aufräumen werden.

— Eine recht unangenehme Ueberraschung ist vielen **Eisenbahnbeamten** in den letzten Tagen insofern zu Theil geworden, als die ihnen noch nach dem alten Dienstaltersstufen-System vom 1. April d. J. ab bewilligten Zulagen mit der Begründung zurückgezogen worden sind, daß vom genannten Termine ab ein neues Dienstaltersstufen-System zur Einführung komme. Die Stimmung der hiervon betroffenen Beamten ist deshalb eine sehr gedrückte geworden. Eine solche Maßregel giebt zu den ernstesten Gedanken Veranlassung und steigert die unter den Beamten schon herrschende Unzufriedenheit noch mehr. Als korrekt kann man ein derartiges Verfahren nicht bezeichnen, denn schon längst war es den Behörden bekannt, daß am 1. April d. J. ein neues Verfahren hinsichtlich der Regelung der Gehälter nach Dienstaltersstufen eintritt, und man hätte deshalb lieber mit der Bewilligung von Zulagen zurückhalten sollen. Die Zurücknahme der bereits bewilligten Zulagen ist lediglich auf höhere Weisung zurückzuführen und hängt mit den den Behörden jetzt zugegangenen Ausführungsbestimmungen über die Regelung der Gehälter nach dem neuen Dienstaltersstufensystem zusammen. Ueber das hierbei zu beobachtende Verfahren herrscht strenges Stillschweigen. Warum und weshalb thut man so geheimnißvoll? Fürchtet man die öffentliche Besprechung der die meisten Beamten so schwer schädigenden Neuerung? Hätten die Beamten Vortheil von der Neuerung zu erwarten, würde man sich sicher nicht in ein so bedenkliches Schweigen hüllen. Die Zurücknahme der bewilligten Zulagen wird von den Beamten so gedeutet, daß die betreffenden nach dem neuen Dienstaltersstufensystem noch nicht auf den Gehaltssatz zu stehen kommen, der ihnen bereits bewilligt war. Würde ihnen dieser oder ein höherer Gehaltssatz zustehen nach dem neuen System, dann lag keine Veranlassung vor, die einmal bewilligte Zulage wieder zurückzuziehen, denn man hätte später das Mehr einfach nachbewilligen können. Eine Besserstellung der betroffenen Beamten ist hiernach ausgeschlossen, und mit einer bewunderungswerthen Resignation warten sie auf den weiteren Verlauf der Dinge, die da kommen werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." hat eine „Lücke" im **Preßgesetze** entdeckt. Der Verleger, der den eigentlichen Vortheil eines Preßvergehens habe, werde nach Lage der Gesetzgebung zumeist gegenüber der formalen Verantwortung des Redakteurs frei ausgehen. Das offiziöse Blatt freut sich deshalb über das Anarchistengesetz der Schweiz, in dem diejenigen, die zur Vervielfältigung und Verbreitung einer strafbaren Schrift wissentlich mitgewirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 10 000 Franks belegt werden. „Der Ausbau dieses Gedankens zu einer allgemeinen, festen, prinzipiellen Gesetzesregel würde, ohne der Preßfreiheit irgendwie zu nahe zu treten, dem modernen Thersites ebenso seinen losen Mund stopfen, wie die Proletarierhetze lahm legen, damit aber dazu beitragen, die Maulwurfsarbeit eines doppelt

Feuilleton.

Der Australier.

Roman von **Adolf Reichner**.

48.) (Fortsetzung und Schluß.)

„Unrecht?" rief mit rohem Lachen der Oberst; „was so ein Dütendreher den Mund vollnimmt! Dein Märchen ist ordentlich rührend, Tugendspiegel; nur schade, daß ich Dir die Maske abreißen kann. Das Opfer eines Nebenbuhlers willst Du gewesen sein? Ei ja doch, wer Dein Schätzchen nicht gekannt hätte! Ich könnte ein Lied von Pauline Reißig's Tugend singen; ich wußte genau, was sie gekostet hat!"

Ein leiser unterdrückter Schrei ertönte von der Thüre her.

„Also daher datirt der unselige Haß?" rief der Australier. „Deshalb wurde ich verfolgt, weil ich dieses unglückliche Mädchen fernerem Elende entzog?"

„Pauline Reißig", erklärte er dann den Anwesenden, „war die Tochter eines treuen Dieners meines Vaters. Ihr hübsches Gesicht reizte einen Offizier, dessen Namen sie stets großmüthig verschwieg; ihre Leichtgläubigkeit brachte sie zu Falle. Statt ein unsauberes Verhältniß mit ihrem Verführer fortzusetzen, wie dieser erwartete, begab sich die Verlassene mit ihrem Kinde unter meinen Schutz. Mein eigenes Unglück, das so plötzlich über mich hereinbrach, beraubte mich der Möglichkeit, mich mit ihrem Schicksal zu beschäftigen. Als ich begnadigt war, erfuhr ich nur, daß sie bald nach meiner Verhaftung erkrankt und einsam gestorben sei; das Kind war in ein Waisenhaus gekommen und für mich verschollen."

„Immer tugendhaft; wenn man nur daran auch glauben möchte", höhnte der Oberst mit heiserem Lachen.

Paul Holzner hatte sich während dieser Szene — unbekümmert um alle Etiquette — herangeschlichen, und als der Oberst eben seine spöttische Bemerkung gemacht hatte, trat er neben seinen Herrn und sprach gerührt:

„Und des verschollenen Knaben haben Sie sich jetzt wieder angenommen. Pauline Reißig war meine Mutter."

„Ein artiges Tableau", krächzte der Oberst.

„Paul Holzner, hier ist Ihr Vater!" sprach Mr. Richardson, auf den Oberst deutend.

„Hat sich mein Vater meiner geschämt, als ich seiner bedurfte", erwiderte Paul mit nicht verhehlter Verachtung, „so werde ich doch nicht jetzt einen Vater anerkennen, dessen ich mich schämen müßte?"

Damit wendete Paul sich wieder nach der Thüre, indeß der Oberst, der alle Beherrschung seines Ichs verloren hatte, ihm ein kreischendes: „Hund!" nachrief.

Dieses Intermezzo hatte die wohlthätige Wirkung, daß die Anwesenden aus dem unfruchtbaren Debattiren herauskamen.

„Meine Herren," begann Prinz Xaver, „vergeblich frage ich mich, was dieser Auftritt bedeuten soll."

„Ich zweifle nicht, daß ein großer Theil all' dieser Machinationen gegen Sie gerichtet war, Hoheit," sprach der Australier zum Prinzen. „Die Freundschaft, mit der Sie mich beehrten, hat den Neid so Mancher erregt, und als sie hinter das von mir anscheinend so sorgfältig gehütete Geheimniß meiner Vergangenheit gekommen waren, beeiferten sie sich, durch dessen Preisgabe ihrer Rancune gegen Eure Hoheit, sowie ihrem Hasse gegen mich Genüge zu verschaffen. — Dazu kam die Furcht. Dieser Mann hier, den ich jetzt in einem Zustande vor mir sehe, daß mich sein Anblick zum Mitleid bewegen könnte, fürchtete meine nur allzu gerechtfertigte Rache."

Das Aussehen des Oberst, der von seiner vorigen Wuth plötzlich in die tiefste Abspannung versunken war, so daß er sich nur mühsam aufrecht erhalten konnte, bestätigte des Australiers Worte deutlich.

„Er mag ohne Sorge sein," fuhr er fort; „eine höhere Hand hat es übernommen, zu strafen. Es war die mahnende Stimme eines Engels, die mir heute Nacht verkündete: „Mein ist die Rache, spricht der Herr." Ich beuge mich willig diesem Entscheid, — lebe also, Feigling, lebe, — wenn Du kannst!"

Eine feierliche Stille breitete sich über die seltsame Gruppe; die versammelten Männer wagten sich nicht zu rühren, um diese imponirende Ruhe nicht zu stören. Nur die fast ächzenden Athemzüge des Oberst erklangen in dem Saale.

„Meine Herren," sprach der Prinz zu dem General und dem Auditeur nach einer geraumen Weile, indem er gleichzeitig dem Australier die Hand reichte, „Ihre Mission ist hier zu Ende."

Diese Zurechtweisung war, namentlich da sie einem so hochgestellten Offiziere, wie dem Gouverneur, galt, sehr derb. „Befreien Sie uns gefälligst von der Gegenwart dieses Herrn." Damit deutete er mit verächtlicher Handbewegung auf den Oberst.

Dieser schien aus einem Traume zu erwachen, richtete sich auf und sah mit leuchtenden, unstäten Augen im Kreise umher:

„Hihihi," grinste er mit verzerrtem Munde, „dieser Mayen hat doch ein verteufeltes Glück, — schießt ihn mitten auf den Pelz — endlich hat er doch noch d'ran glauben müssen, — hab's dem Kerl immer gegönnt, — Hochzeit machen, hihi — ja wohl — mit des Seilers Tochter; Schade um eine Kugel —."

Und dabei nickte er mit grauenhaft freundlicher Vertraulichkeit den Umstehenden zu.

Am Tiefsten erschüttert war bei diesem Anblicke der Australier.

„Ein Gottesgericht!" sprach feierlich der Prinz, ihn wegziehend.

Der General und der Auditeur zogen sich so eilig zurück, daß ihr Weggang mehr einer Flucht glich.

Niemand hätte sich des wahnsinnigen Oberst angenommen, wenn nicht Paul Holzner eingetreten wäre. Er trat vor den seltsam geschwätzigen Alten hin und fragte ihn, indem er ihn scharf fixirte:

„Erkennen Sie mich?"

„Alter Junge, freilich!" wieherte der Oberst. „Du bist ja mein alter Feldwebel; hast Dich lange nicht sehen lassen bei Deinem alten Hauptmann." (Forts. in der Beilage.)

ungesunden Zersetzungsprozesses einzudämmen." Die Gerichte, die schon jetzt eine Verantwortung der Setzer, Korrektoren und Verleger sich gewaltsam konstruiren, wären zweifellos von einer solchen neuen gesetzlichen Bestimmung sehr befriedigt. Für alle aber, die sich die schon genau eingeschränkte Preßfreiheit nicht noch weiter verkümmern lassen wollen, ist der Vorschlag des offiziösen Blattes unannehmbar. Er ist aber insofern beachtenswerth, als heute auch nach offiziöser Auffassung eine Ausdehnung der Verantwortung für Preßvergehen auf den Drucker und Verleger im bestehenden Gesetze nicht begründet ist.

— Die „Köln. Ztg." meldet: Der Zar verlieh beim Abschluß des Handelsvertrages dem Reichskanzler Grafen Caprivi die Brillanten zum Andreasorden, dem Staatssekretär von Marschall den Alexander-Newski-Orden, dem Geheimrath Thielemann den Weißen Adlerorden.

— Der überfällige Lloyddampfer „Ems" ist in der Nähe der Azoren aufgefunden und in Horta, Hauptstadt der Inseln, von einem fremden Dampfer eingeschleppt worden. Die Direktion des Lloyd ordnete an, daß die Passagiere mit dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." nach Newyork gebracht werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland haben, wie übereinstimmend aus Wien und St. Petersburg berichtet wird, zu einer vollständigen Einigung über die Grundlagen eines Vertrags geführt, der gleich dem deutsch-russischen Handelsvertrag bis zum 31. Dezember 1903 Gültigkeit haben soll. Infolge dessen tritt von heute ab bis zum 1./13. Juli ein Handelsprovisorium in Kraft. Durch eine Verordnung des österreichisch-ungarischen Gesammt-Ministeriums wird demgemäß bestimmt, daß russische Provenienzen bei der Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn von heute ab als meistbegünstigt zu behandeln seien. Der Handelsminister hat gleichzeitig die Handelskammern verständigt, daß österreichisch-ungarische Provenienzen in Rußland ebenfalls als meistbegünstigt behandelt würden und daher auf den österreichisch-ungarischen Export die russischen Konventionalzölle aus den Handelsverträgen Rußlands mit Deutschland und Frankreich Anwendung fänden. — In dem Handelsvertrage gewährt Rußland Oesterreich-Ungarn nicht die Spezialvergünstigungen, die Norwegen zugestanden sind und in dem deutsch-russischen Handelsvertrag fehlen. Oesterreich-Ungarn gewährt Rußland die Vergünstigungen nicht, die Italien für Wein, und ebenso die Vergünstigungen, die Serbien für Getreide, und Rumänien für Petroleum zugestanden sind. Sollte Oesterreich-Ungarn diese drei Vergünstigungen einer dritten Macht zugestehen, so erhält sie Rußland ebenfalls. Rußland bindet für die Dauer des Vertrags alle Deutschland zugestandenen Zollherabsetzungen; Oesterreich verpflichtet sich ebensolange, die Getreidezölle nicht zu erhöhen.

Das Präsidium des ungar. Abgeordnetenhauses hat angeordnet, daß vom Donnerstag ab nur eine beschränkte Anzahl Berichterstatter Zutritt zur Berichterstattertribüne erhält. Demzufolge beschlossen sämmtliche Zeitungen einhellig, falls die Verordnung nicht bis zum Mittwoch rückgängig gemacht sei, keinerlei Parlamentsberichte und keine Reden zu veröffentlichen.

Die Pester Blätter veröffentlichen folgende Mittheilung: „Angesichts des wiederholt auftauchenden Gerüchtes, als ob ein Testament Kossuths gefunden worden sei, das verheimlicht werde, weil es solche Ausfälle gegen die Dynastie enthalte, daß sie die Theilnehmer an der Leichenfeier in Verlegenheit setzen könnten, werden wir von der berufensten Seite ersucht und ermächtigt, zu erklären, daß dieses Gerücht im besten Falle eine grundlose Erfindung ist. Die Abgeordneten Eötvös, Helfy und Graf Karolyi, die von den Söhnen Kossuths mit der Sichtung des schriftlichen Nachlasses betraut wurden, haben jedes Papier auf's Sorgfältigste untersucht und nicht das Mindeste gefunden, was einer letztwilligen Verfügung irgendwie ähnlich sehen könnte."

Frankreich.

In einer Rede, welche der Minister Spuller am Schluß des Kongresses der politischen Gesellschaft gehalten, erklärte derselbe, die Regierung wünsche, daß Alle sich ihren Bestrebungen, dem Lande die Ruhe wiederzugeben, anschließen mögen, und daß man sich mit den demokratischen Gesinnungen, welche allein in Frankreich herrschen, befreunden solle.

Der Präsident der Republik hat auf einen Antrag des Großkanzlers des Ordens der Ehrenlegion den früheren Vizepräsidenten der Panamagesellschaft, Charles Lesseps, aus der Liste der Mitglieder des Ordens gestrichen mit der Begründung, daß derselbe wegen Bestechungsversuche von Beamten zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt war.

Aus Vichy wird gemeldet, daß gelegentlich der Ausstellung einer Bronze-Statue, welche der Kaiser von Rußland der Stadt zum Geschenk gemacht, die Einwohnerschaft eine große russenfreundliche Demonstration veranstaltete.

Großbritannien.

Die Einnahmen des Staatsschatzes in dem Rechnungsjahre 1893/94 belaufen sich auf 98 297 362 Pfund Sterling gegen 97 609 579 Pfund Sterling im vorhergehenden Finanzjahre. — In Newcastle berieten sich am letzten Sonnabend die Kohlenbergwerksbesitzer und Bergleute von Northumberland, um einen gemeinsamen Ausschuß einzusetzen, der alle drei Monate die Löhne bestimmen soll. Der Ausschuß soll auch vollberechtigt sein, entstandene Streitigkeiten zu schlichten, damit in Zukunft Strikes und Arbeitssperren vermieden werden.

Dänemark.

Beim Schluß der Budgetdebatte im Landsthing sprach der Minister-Präsident Estrup im Namen des Kabinets seine Freude aus über die gute Aussicht für das Zustandekommen eines regelmäßigen Finanzgesetzes durch gegenseitige Konzessionen beider Kammern und der Regierung. Ihm persönlich würde es eine Freude sein, wenn die Vereinbarung zu Stande käme, weil er dadurch von den Beschwerden seiner Stellung befreit werden könne. Dabei kündigte der Minister-Präsident an, daß er seine Demission zu geben beabsichtige. Das Finanzgesetz wurde sodann von beiden Kammern angenommen und in der Sitzung des Staatsraths vom König unterzeichnet. Der Ueberschuß des Budgets beträgt 2 830 000 Kronen.

Rußland.

Im Mai dieses Jahres wird in Borki die Gnadenkirche feierlich eingeweiht, welche dort zur Erinnerung an die Errettung des Kaiserpaares aus Lebensgefahr (bei dem Bahnunglück) erbaut worden ist. — Für die Verwaltung der Staatsbahnen sollen Zentraldirektionen in Petersburg, Moskau, Warschau, Charkow und Tiflis errichtet werden.

Amerika.

Der Vorsitzende des Senats-Ausschusses für das Auswärtige Morgan hat bei einem Interview erklärt, das Abkommen zwischen Großbritannien, Deutschland und Amerika in Betreff Samoas führe zu Verwickelungen und müsse daher gekündigt werden.

Der Gouverneur von Süd-Carolina hat die Bezirke von Darlington und Florence als im Aufruhr befindlich erklärt, weil sie sich gegen das Gesetz, betreffend die Durchsuchung der Privathäuser nach Spirituosen, mit Waffengewalt aufgelehnt hätten. Das Sumpfland bei Darlington, wohin sich eine Anzahl von Polizeibeamten geflüchtet hat, ist von den Aufrührern umzingelt. Ein großer Theil der Miliz verweigert dem Gouverneur den Gehorsam. Der Gouverneur wird mit den übrigen Miliztruppen in die aufrührerischen Bezirke abmarschieren.

Provinzielles.

Kulmsee, 2. April. Zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck fand gestern Abend in dem aufs herrlichste dekorirten Saale der „Villa nova" ein Festkommers statt, an dem die Spitzen der hiesigen Stadtbehörden, mehrere angesehene hiesige Bürger, die Vertreter der beiden Kreise Thorn und Kulm, die Herren Landrath Krahmer und Landrath Hoene, sowie eine Anzahl hervorragender Personen aus diesen Kreisen theilgenommen haben. Es sind zu dieser Feier im Ganzen ungefähr 150 Festtheilnehmer erschienen. Herr Landrath Krahmer brachte das Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser Wilhelm II. aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten und die erste Strophe der Nationalhymne sangen. Das Hoch auf unsern Altreichskanzler Fürsten Bismarck, brachte Herr Meister-Sängerau aus. Herr Landrath Krahmer dankte dem Festkomitee für das Zustandekommen der vorzüglich gelungenen Geburtstagsfeier. Herr Bürgermeister Hartwich dankte der Festversammlung für deren rege und zahlreiche Theilnahme an diesem Feste. Hierauf verblieben die Festtheilnehmer in höchst animirter Stimmung mehrere fröhliche Stunden beisammen, wobei verschiedene patriotische Lieder gesungen und von der Musikkapelle des Herrn Friedemann muntere Weisen gespielt wurden.

× **Gollub**, 2. April. Zu Gunsten des Fonds zum Neubau der hiesigen evangl. Kirche ist der Bankzins erhöht worden. — An Stelle des Obergrenzkontroleur Baader ist Herr Obergrenzkontroleur Voigt hierher versetzt worden.

Pelplin, 1. April. Gestern Abend brannte in Spranden ein dem Besitzer Herrn Piotrowski gehöriges, von sechs Familien bewohntes Arbeiterwohnhaus nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß an eine Rettung des Mobiliars nicht zu denken war. Eine Arbeiterfrau stürzte sich in das dem Einsturz nahe Gebäude, um ihre Ersparnisse, die Früchte eines arbeitsreichen Lebens, welche sie in Gestalt von 4 Einhundert- und 5 Zwanzigmarkscheinen in ihrem Gebetbuche aufbewahrte, zu retten. Leider mißlang ihr das Wagniß nicht nur, sondern sie trug auch so schwere Brandwunden davon, daß sie heute dem hiesigen Krankenhause zugeführt werden mußte. Dasselbe geschah mit einem Kinde, welches gleichfalls schwere Brandwunden davon getragen hat. Einer anderen Familie sind 150 M. mitverbrannt. Die Abgebrannten sind nicht versichert.

Danzig, 2. April. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag sind bei Heisterneſt während des Lachsfanges auf hoher See zwei Boote gekentert, von denen die Besatzung des einen, drei Fischer aus Ceynowa, den Tod in den Wellen gefunden hat. Die Leiche des einen wurde Tags darauf in den Lachsnetzen gefunden, die beiden anderen Leichen ruhen auf dem Meeresgrunde. Wie das Unglück entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. Der Kutter der verunglückten Fischer wurde, arg zugerichtet, mit dreimal gebrochenem Mast, am Strande aufgefunden. Man vermuthet, daß die Fischer die beiden Leuchtfeuer von Hela und Heisternest verwechselt haben und so dem Strande zu nahe gekommen, wobei ihre Boote durch die Brandung aufgestoßen und zum Kentern gebracht worden sind. — Gestern sind von Herrn Polizei-Assessor Haak 39 Schutzleute vereidigt und dann behufs Uebernahme der erweiterten Nachtbewachung neu eingestellt worden.

Bromberg, 31. März. Seitdem der antisemitische Agitator Leuß im Herbste v. J. sich hier hat hören lassen und damit zugleich den Anstoß zur Gründung eines antisemitischen Vereins, oder, wie er sich nennt, deutsch-sozialen Vereins, gegeben hat, genießt Bromberg das zweifelhafte Glück, daß von Zeit zu Zeit auch andere antisemitische Agitatoren hier erscheinen und ihre bekannten Hetzreden halten, wofür sie, da diese Vorträge nur gegen Entree von 30 Pf. besucht werden können, ein gut Stück Geld einheimsen. Namentlich läßt sich dies von Herrn Liebermann v. Sonnenberg sagen, der Bromberg schon zweimal mit seiner Gegenwart beglückt hat. Nachdem er erst im Januar sich hier hatte hören lassen, traf er gestern hier wieder ein. Ob er mit dem klingenden Resultate seines gestrigen Besuches in gleicher Weise wie bei seinem ersten Besuche zufrieden gewesen sein wird, möchten wir fast bezweifeln, denn gestern bezifferte sich — nach Mittheilung des betreffenden Polizeibeamten — die Zahl der Anwesenden auf nur ca. 350 Personen, während früher die Zahl der Zuhörer eine doppelt so große war. Ferner war vor kurzer Zeit auch der bekannte Dr. Förster hier anwesend, der ein besseres Geschäft gemacht, denn der Besuch seines Vortrages hat sich auf mehr denn 600 Personen belaufen — a Person 30 Pfg. — das rentirt. Nächstens soll sogar Ahlwardt, der Rektor aller Deutschen, nach Bromberg kommen. — Eines festlichen Empfangs kann er übrigens sicher sein; auch an Blumen-Bouquets 2c. wird es ihm nicht fehlen, denn Bromberg gefällt sich nun einmal in solchen Extravaganzen. Passirte es doch dem Scharfrichter Reindel bei seiner Abreise von hier, daß ihm von „Damen" auf dem Bahnhofe Blumenbouquets überreicht wurden.

Gnesen, 1. April. Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich heute Nachmittag ein gräßliches Eisenbahnunglück zugetragen. Als um 2 Uhr der Personenzug von Bromberg nach Posen auf dem ersten Geleise einfuhr, unternahmen zwei aus dem Wartesaal kommende Männer vor dem einfahrenden Zuge das Geleise zu überschreiten, um zu dem auf dem dritten Geleise haltenden Zuge nach Nakel zu gelangen. Der eine hatte glücklich die Schienen überschritten, der zweite jedoch, die nahende Gefahr erkennend, machte halbwegs kehrt und versuchte wieder den Perron zu erreichen. Es gelang ihm nicht; er wurde von dem einfahrenden Zuge erfaßt und auf der Stelle getödtet. Wie Augenzeugen berichten, waren die Maschinen und 3 Wagen über den Verunglückten hinweggegangen. Der Kopf war durch die Räder der Lokomotive vom Rumpfe getrennt und in die Bremsvorrichtung mit solcher Gewalt eingekeilt worden, daß derselbe zum Entsetzen der Passagiere gewaltsam mittels Hammerschläge entfernt werden mußte.

Posen, 2. April. Bei der Reichstagsstichwahl im Kreise Meseritz-Bomst wurde der freikonservative Landtagsabgeordnete von Dziembowski mit etwa 500 Stimmen Mehrheit gegen den polnischen Kandidaten Szymanski gewählt. Die Ergebnisse aus 8 Bezirken mit meist deutscher Bevölkerung fehlen noch.

Neustadt b. P., 31. März. Vor Kurzem erhielt ein hiesiger Landwirth von einem ihm unbekannten Absender ein kleines Packet. Da er befürchtete, daß es Dynamit enthalte, rief er einige Nachbarn herbei, welche ihm riethen, das Packet einige Zeit ins Wasser zu legen, um es so unschädlich zu machen. Nachdem dies geschehen war, ließ er das Packet vorsichtig öffnen, wo sich sein Inhalt als — eine Probe künstlichen Düngemittels entpuppte. — Nicht so harmlos als dieser Fall lief ein Scherz ab, mit dem sich einige Knechte in dem 10 Klm. von hier entfernten Dorfe Chraplewo vergnügten. Am 2. Osterfeiertage trieben sie nämlich die alte Unsitte, Mädchen mit Wasser zu begießen, worauf die Begossenen sich in ein Haus flüchteten und es verriegelten. Als die Mädchen merkten, daß einer der Knechte durch den Schornstein ins Haus gelangen wollte, faßten sie den unglückseligen Entschluß, einiges im Kamin befindliche Stroh anzuzünden. Leider befand sich aber auch in demselben getrocknetes Kienholz, das sogleich Feuer fing und das Leben des jungen Mannes zu Grunde richten sollte. Denn die Mädchen befreiten ihn trotz seiner Hilferufe nicht aus seiner Lage, in dem Glauben, daß er durch das wenige Stroh keinen Schaden nehmen werde. Schließlich zerbrachen seine Genossen auf sein Geschrei eine Scheibe, gelangten in die Stube und zogen den Unglücklichen, der schreckliche Brandwunden an Händen und Füßen hatte, heraus. Gestern erlöste ihn im Krankenhaus zu Pinne der Tod von seinen gräßlichen Qualen.

Landsberg a. W., 29. März. Der Schriftsetzer Richard Kaczkowski ging gestern Abend an der Biege bei Pauckſch auf dem Wall spazieren. Unten am Warteufer bewegte sich eine ältere, scheinbar den besseren Ständen angehörende Dame auf und ab. Da es Kaczkowsky nicht für angemessen hielt, die Dame auf die Gefahr aufmerksam zu machen, in die sie bei der großen Tiefe des Wassers und der reißenden Strömung bei einem Fehltritt gerathen könne, löste er einen Kahn am Ufer, um für alle Fälle hülfbereit sein zu können. Hätte der junge Mann diese weise Vorsicht nicht geübt, so wäre ein Menschenleben unrettbar verloren gewesen. Kaum hatte er nämlich das Fahrzeug gelöst, so entnahm er aus dem Geschrei von Kindern, daß die Dame in die Warte gefallen sei. Trotz der größten Aufmerksamkeit, die er aufwendete, konnte er nichts entdecken, der Körper mußte also sofort durch den Strudel in die Tiefe gerissen sein. In demselben Moment tauchte ein Arm auf und Kaczkowski gelang es, denselben nicht allein zu fassen, sondern auch festzuhalten. Etwas war damit schon gewonnen; aber gleichzeitig steigerte sich die Gefahr für beide Personen von Sekunde zu Sekunde. K. durfte den Arm nicht fahren lassen, ferner hatte er aber auch dafür Sorge zu tragen, daß das Fahrzeug nicht noch weiter vom Ufer ab und in die Strömung getrieben wurde. Da die Dame noch Lebenszeichen von sich gab, setzte K. jede Rücksicht auf sein eigenes Leben beiseite, er ließ den Kahn einen Augenblick weiter treiben, nahm alle seine durch das Halten des Körpers schon sehr im Schwinden begriffenen Kräfte zusammen — und mit einem verzweifelten Ruck hatte er den ganzen Körper endlich im Kahn. Das Weitere für die Pflege der Dame veranlaßte ein am Wall wohnender Besitzer, der mit seinen Leuten zur Hülfe geeilt war. Die heldenmüthige That eines der Jünger Gutenbergs erregte allgemeines Aufsehen und wird auch hoffentlich von behördlicher Seite die gebührende Anerkennung erfahren.

Lokales.

Thorn, 3. April.

Wir machen wiederholt dara[uf] aufmerksam, das der vierteljährli[che] Abonnementspreis für die „Thorn[er] Ostdeutsche Zeitung" vom 1. April [a]n für diejenigen Leser, welche die Ze[i]tung in der Expedition oder den D[e]pots abholen oder durch die Post b[e]ziehen 1,50 M. beträgt, frei ins Ha[us] gebracht kostet die Zeitung mit Bringe[r]lohn wie bisher 2 M.

— [Vom Kaisermanöver.] Nachde[m] eine kriegsmäßige Einquartirung, bei der [s]i[ch] der Quartiergeber im Frieden am besten ste[ht] bereits in kleinerem Maßstabe an mehre[ren] Orten erprobt worden ist, werden, wie wir a[us] gut unterrichteten militärischen Kreisen v[er]nehmen, während der diesjährigen Kaise[r]manöver in dieser Beziehung ganz besonde[re] Maßregeln vorgenommen werden, und es wi[rd] sich das Ganze in viel größerem Maßstabe a[ls] bisher gestalten. Die bevorstehenden Quarti[ere] werden jetzt den Truppen jedesmal erst na[ch] Beendigung der Uebung mitgetheilt werden u[nd] die Unterbringung wird im Sinne von O[rt]schaftslagern stattfinden, indem die Unterku[nft] mit Biwaks verbunden wird und sämmtli[che] Quartiere als im Kriegszustand befindlich b[e]trachtet werden. Durch diese Maßregel werd[en] die Manöver auch außerhalb der wenigen tä[g]lichen Gefechtsübungsstunden und während de[s] ganzen Verlaufes eine unmittelbare Vorbereitu[ng] für den Krieg. Bei dem bisher gebräuchliche[n] Verfahren lag für die beiderseitigen Führer [in] der Kenntniß der augenblicklich innehabende[n] und der für den folgenden Tag beabsichtigte[n] Quartiere nicht nur der eigenen, sondern au[ch] der feindlichen Truppen eine unvermeidlic[he] Verführung, auf die Absichten der Leitu[ng] Schlüsse zu ziehen und danach die eigene[n] Maßregeln einzurichten. Es liegt darin etwa[s,] was unsere Uebungen dem Wesen des Kriege[s] entfremden konnte, und der Hauptzweck de[r] Feldmanöver, Heranbildung höherer Führe[r,] wurde in Frage gestellt. Für die Truppe[n] aber ist die Uebung der vollständigen kriegs[]mäßigen Unterkunft, weil im Kriege a[m] häufigsten vorkommend, vielleicht noch wichtige[r] als die des Biwakierens. Während bei de[m] bisher üblichen Verfahren Unternehmunge[n] außerhalb der eigentlichen Gefechtsübungsstunde[n,] nächtliche Angriffe, Ueberfälle usw. nur d[ie] Vorposten betrafen, die in Quartieren zerstre[ut] liegenden Truppen dem bei den Vorposten b[e]ginnenden Gefecht gleichgiltig zuhörten, wir[d] bei obiger kriegsmäßiger Lagerung und Unte[r]kunft der Truppen eine jede derartige Unte[r]nehmung des Feindes zurück bis auf die hinte[r]sten Quartiere des Gros, und die Führer all[er] Grade werden in der schwierigen Kunst geüb[t,] bei plötzlich entstehendem Gefecht ihre Ma[ß]regeln derart zu treffen, daß einerseits di[e] Truppen nicht voreilig und unnütz alarmie[rt] werden, andererseits aber durch verspäte[te] Versammlung nicht etwa eine Niederlage ve[r]schuldet werde.

— [Schulferien an den höhere[n] Lehranstalten.] Der von dem Gymnasia[l]direktor Kunze in Lissa im Auftrage der De[le]girtenversammlung der Provinzialvereine d[er] Lehrer der höheren Anstalten Preußens herau[s]gegebene Schulkalender bringt unter andere[m] auch eine Uebersicht der Ferienordnungen d[er] preußischen Provinzen für das nächste Schu[l]jahr. Daraus ergiebt sich die überraschen[de] Thatsache, daß die Gesammtdauer der Feri[en] in den verschiedenen Provinzen von verschiedene[r] Länge ist. So haben z. B. die höheren Leh[r]anstalten der Rheinprovinz nur 74 Tage Ferie[n,] Schlesien, Posen und Westfalen je 76 Tag[e,] Schleswig-Holstein und Brandenburg je 80 u[nd] Westpreußen und Pommern sogar je 82 Ta[ge] Ferien. Es läßt sich nicht erkennen, ob e[in] Prinzip dieser Ungleichheit zu Grunde lieg[t.] Man könnte z. B. nicht sagen, daß die übe[r]wiegend katholischen Provinzen mit Rücksic[ht] auf die katholischen Feiertage kürzere Ferie[n] haben, denn das stark katholische Westpreuße[n] hat (zusammen mit Pommern) die längste[n] Ferien. Auch müßten, wenn dies Prinzi[p] adoptirt sein sollte, die evangelischen Anstalte[n] derselben Provinz, wenn sie die katholische[n] Feiertage der katholischen Nachbaranstalten nic[ht] feiern, zum Ausgleich längere Schulferien habe[n,] was aber, wie bekannt, nicht der Fall ist.

— [Ausnahmetarif für Streu und Futtermittel.] Die Eisen[]bahndirektion bringt zur Kenntniß, daß de[r] Ausnahmetarif bezüglich der Futtermittel al[l]gemein am 1. Juli 1894 außer Kraft tritt. Von dem gleichen Tage ab wird auch di[e] außerordentliche Frachtermäßigung von 25pC[t.] für Streu- und Futtermittelsendungen nach de[n] Nothstandbezirken, nach der Großherzoglic[hen] Hessischen Provinz Oberhessen sowie nach de[n] Reichslanden Elsaß und Lothringen nicht meh[r] gewährt. Der Ausnahmetarif bleibt somit vo[m] 1. Juli 1894 ab nur noch für Torfstreu und Torfmull, Streutorf und Holzsägespähne

sowie Heidekraut bis zu dem ursprünglich festgesetzten Geltungstermin (1. September 1894) bestehen.

— [Zollerleichterung.] Laut neuester Verfügung des russischen Finanzministeriums dürfen Säcke, welche mit Getreide nach dem Auslande gefüllt waren, zollfrei nach Rußland zurückgebracht werden.

— [Die Entladefrist für Eisenbahngüter] beginnt nach einer neuen Anordnung bei Benachrichtigung der Empfänger durch die Post 3 Stunden nach Aufgabe des Benachrichtigungsschreibens zur Post, auch wenn diese drei Stunden ganz oder theilweise in die Nachtzeit bezw. in die Dienstruhe fallen.

— [Alte Thaler.] Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die öffentlichen Kassen die alten Thaler nicht mehr annehmen; von bestinformirter Seite wird uns jedoch mitgetheilt, daß dieselben sowohl bei der Reichsbankstelle als auch bei anderen öffentlichen Kassen nach wie vor in Zahlung genommen werden.

— [Beim Parademarsch] in Zügen, Kompagniefronten und Kompagniekolonnen soll nach neuerer Anordnung des Kaisers in Zukunft zur Musik von den Tambouren ein Begleitmarsch geschlagen werden, der in 2/4-Takt mit Vorschlag gehalten ist. Die Pfeifen treten dabei nicht in Thätigkeit.

— [Zu der Ausstellung des Westpreußischen Fischereivereins,] welche in den Tagen vom 10. bis einschließlich den 14. Mai d. J. in Marienburg stattfindet, wird der Ostpreußische Fischereiverein mehrere Vorstands-Mitglieder entsenden, um mit dem Westpreußischen Verein in engere Verbindung zu treten. Der von dem Ostpreußischen Fischereiverein anfänglich ausgesetzte Prämiirungspreis von 200 Mk. ist auf 300 Mk. erhöht worden, und dem gegenüber hat der Westpreußische Fischereiverein einen Betrag von 60 Mk. zu einem Konkurrenz-Silberpreis für die ostpreußischen Aussteller ausgesetzt.

— [Das 10. Provinzial-Kirchengesangsfest] des Vereins für Kirchenmusik für Ost- und Westpreußen findet am 15. und 16. Mai zu Allenstein statt. Anmeldungen sind an Herrn Professor Völckerling zu Königsberg zu richten.

— [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Generalversammlung erstattete zunächst der Vorsitzende Herr Wolff den Jahresbericht, dem wir Folgendes entnehmen: Es haben im Laufe des Jahres 2 Sommervergnügen und 2 Wintervergnügen stattgefunden, und sind Vorträge von Frau Ottilie Stein und Herrn Dr. Engel gehalten worden. Der Kursus für Buchführung und Handelswissenschaft, von den Herren Ehrlich und Marks geleitet, wurde von 14 Lehrlingen besucht. Der Besuch war ein sehr unregelmäßiger, und muß hervorgehoben werden, daß trotzdem mit den mit geringer Schulbildung versehenen Schülern ein sehr günstiges Resultat erzielt worden ist. Es ist zu bedauern, daß junge Leute, die kaum mit den elementaren Schulkenntnissen versehen sind, sich dem Kaufmannsstande widmen. Eine Petition an den Reichstag gegen den Quittungs- und Frachtbriefstempel wurde Seitens des Vorstandes unterstützt. Es sind von der Kasse 48 durchreisende Handlungsgehilfen unterstützt worden. Es sind 1200 Mk. eingenommen und 1100 Mk. verausgabt worden, und beträgt der Reservefonds Mk. 2700. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl sind die Herren D. Wolff zum Vorsitzenden, Stadtrath Fehlauer zum Stellvertreter, H. Löwensohn zum Rendanten und zu Beisitzern die Herren Dekuczynski, Dorau, Salo Lewin, Rawitzki und Georg Sternberg gewählt worden. In die Revisions-Kommission sind durch Zuruf die früheren Mitglieder, Herren Adam, Chlebowski und Pommer, wiedergewählt. Ein Schreiben des Magistrats mit den abgeänderten Bedingungen für den Einkauf erkrankter Handlungsgehilfen und Lehrlinge in das städtische Krankenhaus wird zur Kenntniß gebracht und der Vorsitzende empfiehlt sehr warm diesen Einkauf. Der Jahresbeitrag beträgt 6 Mk. Auch die Verkäuferinnen können von dem Abonnement Gebrauch machen. Zum Schluß wird ein Schreiben des Gewerbevereins Graudenz verlesen, das die Gewerbetreibenden zur Betheiligung an der in Graudenz im Jahre 1895 stattfindenden Provinzial-Gewerbeausstellung auffordert, und sind Anmeldungen bis zum 1. Mai erwünscht. Der Vorstand ist gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

— [Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung] hielt im Vereinslokale des Herrn Blachowski ihre Vierteljahrsitzung ab, zu der u. a. auch Mitglieder aus Strasburg, Briesen, Schönsee, Kulmsee u. s. w. erschienen waren. Vier Lehrlinge welche ihre Gehilfenprüfung bestanden haben, erhielten vom Obermeister die Innungspapiere. Ein Lehrling wurde in die Innung eingeschrieben. Die Kassenrevisoren berichteten über den Kassenbestand, es beträgt die Einnahme vom 1. April 1893 bis 31. März 1894. 841,50 Mk., Ausgabe 779,40 Mk, mithin verbleibt ein Kassenbestand vom 12,10 Mk. Am 28. Mai d. J. findet in Graudenz der Bezirkstag statt, zu dem als Delegirte die Herren O. Arndt, Smolbocki und Biberstein v. Zawadzki gewählt sind. Bei der Neuwahl wurden in den Vorstand die Herren O. Arndt zum Obermeister, O. Smolbocki zum Schriftführer und C. Sellner als Rendant wiedergewählt. Als Beisitzer und Prüfungsmeister sind die Herren P. Ebert und H. Schmeichler neugewählt, die Wahl gilt für 2 Jahre. Nach Schluß der Sitzung fand ein gemüthliches Zusammensein statt.

— [Viktoria-Theater.] Für die gestrige vorletzte Opernaufführung hatte die Direktion den „Troubadour", das Paradepferd aller Tenoristen, die über das hohe C verfügen, gewählt. Den Manrico sang Herr Staudinger mit Ausdruck und Verständniß. Die beneidenswerthe Höhe seines Organs gestattet es ihm, die bekannte stretta in der Originaltonart mit der beliebten Aenderung zu singen und das C glückte ihm und klang vorzüglich. Mit besonderem Schmelz und Wohlklange sang er die bekannte Stelle: „O Leonore". Gut war auch die Azucena des Fräulein Cicek. Fehlt ihr als Mezzosopran auch der in dieser Partie so bestrickende Alttimbre, so verstand sie es doch, die Gefühle der Sehnsucht, des Hasses und Schreckens in bewältigender Weise auszudrücken und ihre Manier zu singen, paßt für die lyrischen Stellen ihrer Partie vorzüglich. Herr Nordegg sang als Graf Luna die getragenen Stellen sehr schön, bei rascherem Tempo verfällt er leicht in eine flache ausdruckslose Tonbildung. Herr Scholz singt immer vornehm und edel, so auch gestern als Fernando. Der Chor war nicht immer ganz sicher und verschiedentlich unrein.

— [Liebermann v. Sonnenberg] hat in der antisemitischen Versammlung am Sonnabend den Inhalt des von uns der „Freis. Ztg." entnommeneu und in Nr. 74 unseres Blattes veröffentlichten Artikels über seine Person als Lüge und Verleumdung erklärt und sich vorbehalten, gerichtliche Schritte gegen uns zu thun. In seiner Erwiderung gegen den Artikel übergeht aber Herr Liebermann den Kernpunkt der ganzen Sache, d. i. die Behauptung, daß er in Wiesbaden Schulden gemacht habe, die noch nicht bezahlt sind, ganz und gar, und wendet sich nur gegen die ganz nebensächlichen Punkte, daß er seinerzeit nicht Hauptmann, sondern Lieutnant gewesen sei und daß seine Gläubiger keine besondere Versammlung in Wiesbaden einberufen hätten, sondern nur ein Jude durch Inserat zur Theilnahme an seinem Vortrage eingeladen habe. Die „K. H. Z." bringt nun aber den Wortlaut jenes Inserats in einem Wiesbadener Blatte, der wie folgt lautet: „Diejenigen hiesigen Geschäftsleute, welche vor etwa 25 Jahren an dem damals hier wohnhaften Herrn Hauptmann Liebermann von Sonnenberg ihr schweres Geld verloren haben, wobei von ihm damals zwischen Urgermanen und Semiten gar kein Unterschied gemacht wurde — und bei welcher Gelegenheit der Verein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben gegründet wurde — wollen sich heute abend im Römersaale einfinden. Vielleicht wird sich daselbst Gelegenheit finden, die alte Angelegenheit zu ordnen. Ein damals hart Betroffener." Ist nun die Behauptung jenes Inserats unwahr, dann ist es uns nicht recht erklärlich, warum Herr Liebermann jene Wiesbadener Zeitung nicht schon wegen Verbreitung dieser Nachricht belangt hat. — Wir haben in dieser Angelegenheit übrigens bereits Ermittelungen angestellt, deren Resultat wir seinerzeit unsern Lesern mittheilen werden.

— [Straßensperrung.] Wegen Ausführung der Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten werden die Bache-, Stroband-, Tuchmacher-, Junker-, Hospital- und Jakobsstraße sowie die Südseite des Neust. Marktes von Mittwoch ab für 6 Wochen für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.

— [Ein anscheinend Irrsinniger], namens Johann Hochstädter aus Rußland, irrte gestern Nachmittag auf dem Hauptbahnhofe umher und wurde nach dem Krankenhause überführt.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 7 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Paar Garnhandschuhe in der Bäckerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,50 Meter über Null (fallend).

S Podgorz, 2. April. Am heutigen Tage fand unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspektors Richter die monatliche Konferenz der Lehrer des diesseitigen Bezirks statt. Die nächste Konferenz findet am 3. September in Podgorz statt.

Submissionstermine.

Artillerie-Depot Danzig. Vergebung der Lieferung von 60 kg Nähseide in öffentlicher Verdingung am Mittwoch, den 11. April d. J., Vormittags 10 Uhr. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Artillerie-Depots aus, können auch für 0,75 Mk., ausschließlich Brief-Porto, abschriftlich von dort bezogen werden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. April.

Fonds: erholt.			2.4.94
Russische Banknoten		219,95	219,90
Warschau 8 Tage		218,95	218,85
Preuß. 3% Consols		88,30	88,30
Preuß. 3½% Consols		101,70	101,70
Preuß. 4% Consols		107,80	107,80
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,20	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe		64,90	64,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,70	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		194,00	193,40
Oesterr. Banknoten		163,75	163,70
Weizen:	Mai	140,25	141,00
	Septbr.	144,25	144,00
	Loco in New-York	63¾	63⅞
Roggen:	loco	118,00	117,00
	Mai	122,50	122,00
	Juli	124,75	124,50
	Septbr.	124,50	124,25
Rüböl:	April-Mai	43,10	42,70
	Oktober	44,00	43,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	50,90
	do. mit 70 M. do.	31,20	31,20
	April 70er	35,70	35,50
	Septbr. 70er	37,50	37,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. April.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	49,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	29,75	„	29,50	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. April 1894.

Wetter: trübe.

Weizen: anhaltend gedrückt und lustlos, 128/9 Pfd. bunt 123 M., 130/31 Pfd. hell 125 M., 133/34 Pfd. hell 126/27 M.

Roggen: flau, weil Abzug stockt, 120/21 Pfd. 102/3 M., 123/25 Pfd. 104/5 M.

Gerste: Brauw. 135/40 M., feinste Sorten über Notiz.

Hafer: 125/35 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. April. Im neuen Donaubett bei Jarndorf (in der Nähe von Preßburg) sind zwei große, mit Zement beladene Lastkähne gesunken. Da hierdurch die Schifffahrt fast vollständig gehemmt ist, muß eine Sprengung des Hindernisses durch Dynamit vorgenommen werden.

Madrid, 2. April. Der von den Stürmen gestern an der spanischen Küste angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Aus Algesiras wird der Schiffbruch eines italienischen Dampfers gemeldet. Bei Gibraltar strandete ein englisches Schiff im Hafen von Malaga, wo ein großer Theil von Neubauten zerstört wurde.

London, 2. April. „Daily News" meldet aus Kairo, daß nach dem Rhademanfeste ein Ministerwechsel stattfinden werde, da zwischen dem Khedive und den Ministern Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien. — Aus Buenos-Ayres wird mitgetheilt, daß die Insurgenten sich noch immer in Destero halten. Zwischen den Mitgliedern der provisorischen Regierung herrscht Uneinigkeit. Die Kriegsschiffe „Republica" und „Aquidabam" befinden sich ohne Kohlen und ihre Maschinen haben bedeutende Beschädigungen erlitten. Die Rebellen haben Arrarez geräumt und halten nunmehr die Truppen Peixoto's daselbst ihren Einzug.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 3. April.

Berlin. Der Besuch der Kaiserin in Wilhelmshöhe bei Kassel ist aufgegeben worden; dieselbe wird mit den Prinzen von Abbazia direkt nach dem Neuen Palais übersiedeln.

Rom. In Sardinien herrscht große Noth, die Lebensmittel fangen an auszugehen. — 15 000 Arbeiter rotteten sich vor der Stadt Ravenna zusammen, doch wurde ihnen der Eintritt in die Stadt verwehrt.

Madrid. In Santander herrscht große Erregung gegen das Marineministerium, das angeblich bei der Explosion in dem Wrack des „Machichako" nicht die nöthige Vorsicht anwendete, so daß viele Gebäude der Stadt Schaden gelitten haben.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

In der Buchhandlung von **WALTER LAMBECK** sämmtliche **Schulbücher.**

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen im gleichen Preise.

Hildebrand's Deutsche Schokolade,

das Pfd. (1/2 Ko.) **Mk. 1.60.**

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ersatzgeschäft

für die Militärpflichtigen der **Stadt Thorn und deren Vorstädte** findet für die im Jahre **1872** geborenen Militärpflichtigen

am **Montag, den 9. April,**

für die im Jahre **1873** geborenen

am **Dienstag, den 10. April,**

für die im Jahre **1874** geborenen

am **Mittwoch, den 11. April,**

im **Mielke'schen Lokale,** Karlstraße Nr. 5, statt und beginnt an jedem der genannten Tage

Vormittags 8 Uhr.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungs-Lokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft, verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Geburts- bezw. Loosungsscheine in unserm Bureau I **(Sprechstelle)** zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrolle zu melden.

Wer etwa behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine **amtliche** Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenwerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin seinen Geburts- oder Loosungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Loosungsscheine sind Seitens der Militärpflichtigen in unserem Bureau I — **Sprechstelle** — abzuholen.

Thorn, den 16. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militär-Anwärter, Feldwebel **Ferdinand Moysich** der 9. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 135, ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. April 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Kanalisations- und Wasserleitungs-Arbeiten werden die **Bache-, Stroband-, Tuchmacher-, Junker-, Hospital- und Jacobs-Straßen,** sowie der **Neustädtische Markt (Südseite)** von Mittwoch, den 4. April d. Js. ab auf die Dauer von 6 Wochen **für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.**

Thorn, den 2. April 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. April cr., Vormittags 10 Uhr

sollen im hiesigen **Packhofe**

sechs Stück lohgar gegerbte Elennfelle im Gewicht von 39,5 kg

meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 30. März 1894.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Mein Atelier für feine

Damenschneiderei

Coppernikusstr. Nr. 4, 2 Treppen

neben **Hugo Claass,** gegenüber d. Kirche empfehle den hochgeehrten Damen zur geneigten Beachtung.

Marie Mirowska,

akademisch geprüfte Modistin.

Gesucht wird

ein Laden mit Wohnung

von 4 Zimmern. Offerten erbeten unter **A. J. 54** in der Expd. dieses Blattes!

„Höcherlbräu".

Hierdurch gestatten wir uns die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir den Vertrieb unserer Biere für **Thorn** und **Umgegend** der Handlung

Plötz & Meyer in Thorn

übertragen haben und knüpfen daran die ergebene Bitte, bei Bedarf sich gefälligst an genannte Firma wenden zu wollen.

Dabei bemerken wir, daß auch unser bisheriger Vertreter, Herr **S. Czechak,** unser Bier nach wie vor weiter führen wird.

Hochachtungsvoll

A. Höcherl's Export-Bierbrauerei.

Auf Obiges bezugnehmend offeriren wir das weit und breit beliebte

„Höcherlbräu"

in **Gebinden** und **Flaschen** zu **Brauereipreisen** in verschiedenen Brauarten u. zwar:

dunkles Lagerbier, Böhmisch Lagerbier, ff. Märzenbier und **Münchener à la Spaten.**

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns auf unsere gut bewährten **Eiswerke** aufmerksam zu machen. Zur Bequemlichkeit der verehrten Konsumenten schicken wir jeden Morgen unsere Eiswagen in der Stadt und Vorstädten herum, außerdem ist Eis in unserem Geschäftslokal auf dem Neustädtischen Markte zu jeder Tageszeit zu haben

Hochachtungsvoll

Plötz & Meyer.

Von heute ab verkaufe:

Ungarnirte Kinderhüte von 25 Pfg. an.

Ungarnirte Damenhüte von 30 Pfg. an.

Garnirte Strohhüte für Kinder a 50, 75, 100, 150, 200 Pfg.

Garnirte Damenhüte, sehr geschmackvoll, a Mk. 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 bis zu den feinsten Genres.

Spitzen-Toques und Capotthüte a Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 bis zu d. feinsten.

Florentiner-Hüte, prima, von 1,50 Mk. an.

Seidene Sonnenschirme

früher 3, 4, 5, 6 Mk., jetzt nur 1,50, 2, 3, 4 Mk.

Regenschirme in größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen.

Herrmann Zucker, Breitestraße 12.

Ein polnischer Kursus

für Kinder beginnt **am 4. April cr.** bei **Mirowski,** Koppernikusstr. 4, 2 Tr

Wir empfehlen zur **Herstellung von Scheidewänden, Klosetanlagen** 2c.

„Patent-Gußwände mit Rohrgewebeeinlage".

Diese Wände können ihres **geringen Gewichtes** wegen ohne **besondere Unterstützung** auf jeden Fußboden gestellt werden, sind **schallsicher,** nehmen den denkbar kleinsten Raum fort und sind ebenso stabil als eine massive Wand aus Ziegelsteinen. Herstellung geschieht einfach und schnell, ohne nennenswerthe Störung zu verursachen.

Wegen **der unbedingten Feuersicherheit** jeder Holz- oder Bretterwand vorzuziehen. Von der Vorzüglichkeit dieser Wände kann sich Jedermann durch Besichtigung der bereits bei mehreren hiesigen Bauten ausgeführen Anlagen selbst überzeugen.

Ulmer & Kaun,

Baugeschäft und Holzhandlung,

Culmer-Chaussee 49.

Zeugniß.

Die Gußwände sind als innere Scheidewände überall da anwendbar, wo für eine massive Wand die nöthige Unterstützung fehlt und wo der Raumgewinnung wegen eine möglichst geringe Wandstärke erwünscht ist. Sie sind in dieser Hinsicht, wie insbesondere auch, was die Feuersicherheit anlangt, den bekannten Rabitzwänden gleichzustellen. Auch ihre Standfestigkeit genügt allen in dieser Hinsicht zu stellenden Anforderungen, da sie ein Gerippe von T-Eisen erhalten, welche in gewissen Abständen je nach der Spannweite angeordnet werden. Thüren und Fensteröffnungen lassen sich mittelst eiserner oder hölzerner Rahmen ohne Schwierigkeit in den Wänden anbringen, wie ebenso vorhandene Oeffnungen durch die Gußmasse geschlossen werden können. Nägel und Schrauben haften in den Wänden gut und sicher.

Bromberg, den 7. November 1892.

C. Meyer,

Regierungsbaumeister und Stadtbaurath.

Steppdecken in Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11, 2 Tr. l.

Einen **geübten**

Schreiber

sucht Rechtsanwalt **Aronsohn.**

2 Lehrlinge

mit genügender Schulbildung finden Aufnahme bei **R. Steinicke,** Malermstr.

Lehrlinge

nimmt an **R. Schultz,** Neust. Markt 18, Bauklempner u. Installateur.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, das **Barbier-, Friseur-** und **Perrückenfach** zu erlernen, kann sofort eintreten bei

O. Smolbocki, Friseur.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei

Hermann Fränkel.

Einen Laufburschen

sucht **M. Joseph gen. Meyer.**

Ich suche zum 15. April ein zuverlässiges, tüchtiges

Kindermädchen.

Frau Hauptmann **Brosius,** Brauerstr. 1. Meldungen von 7—8 Uhr Abends.

Eine Aufwärterin

sogleich gesucht **Kulmerstr. 28,** 2 Trep.

Gerechtestr. 33, 1. Etage,

3 Zimmer, Cabinet, Küche und Zubehör von sofort oder später zu verm. Näheres zu erfragen Breitestr. 43, im Cigarrengeschäft.

4—5 Zimmer,

Entree, und sämmtl. Zubehör, evt. auch Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 86. **Lüdtke**

Eine freundliche Wohnung von **4 Zimm. mit Wasserleitung,** von 1. Oktober zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

Eine Wohnung von **4 Zimmern, Badestube und Zubehör** ist von sofort zu vermiethen. Näheres in der Expd. d. Ztg.

Sämmtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden u. neuesten Auflagen, empfiehlt bestens die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Sämmtliche

in den hiesigen Schulen gebrauchte

Schulbücher

in nur dauerhaften Leipziger Einbänden halte stets auf Lager.

Bestellungen auf

Antiquarische Schulbücher erbitte mögl. frühzeitig, da solche stets schnell vergriffen sind. (Alte Lexika kaufe ich zu höchsten Preisen und bitte um Angebote.)

Justus Wallis, Thorn,

Buchhandlung.

Der Unterzeichnete nimmt mit dem heutigen Tage seine Praxis wieder auf.

Dr. med. Kuntze, pract. Arzt,

Seglerstraße 21, 2 Trp.

Schwanen - Apotheke in Mocker

empfiehlt ihre vollständig neu eingerichtete homöopathische Offizin. Sämmtliche homöopathischen Arzeneimittel werden genau nach der homöopathischen Pharmacopoe angefertigt.

M. Fuchs,

Mocker, Lindenstraße 15.

Zur Anfertigung von

Damen- u. Kindergarderoben

empfiehlt sich

Franziska Gęsicka,

Schillerstraße 5, 2 Trp.

Einen Posten

Reste Stoffe

zu Anzügen für Herren und Kinder **sehr billig** bei **Arnold Danziger.**

Ad. Wunsch's Schuhfabrik.

Gegründ. 1868. Neben d. Neustädt. Apotheke empfiehlt sein großes Lager in fertigen

Schuhwaaren.

Bestellungen nach Maaß modern, **sauber u. billig.** Reparaturen werden schnell angefertigt.

Ob die „**Handelsverträge**" gut ob **schlecht**
In diesen elenden Zeiten,
Darüber mag Jeder mit Fug und Recht
An seinem Stammtisch **streiten;**
Unstreitig ist aber das Beste heut:
Wenn in den **heimischen Grenzen**
Die **heimischen Firmen** zu jeder Zeit
Durch **billigste Bedienung** glänzen!
Drum schließe — **wer gerne wahren mag**
Den Vortheil seiner Kasse —
Als **Käufer** schleunigst nen' **Handelsvertrag**
Bei Hiller. 4 Elisabethstraße.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie Flechten, Finnen Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmann's Carboltheerschwefelseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul** (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Sämmtliche Putzarbeiten,

sowie **Damen- und Kindergarderobe** werden billigst angefertigt

Strobandstr. 19, 2 Trp.

Kegelkugeln

von Pockholz (rein Kern) in jeder gangbaren Größe. **Kegel von bestem weißbuchen Stammholz** empfiehlt billigst

R. Borkowski, Drechslermstr.

Von jetzt ab!

Emaillirte Eimer à 1,50 Mk., sowie emaillirte Geschirre zu bekannt billigen Preisen im Fabriklager emaillirter Geschirre jetzt

Koppernikusstraße 9.

Damen m. sich vertrv. w. an Fr. Heb. **Meilicke,** Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2-6.

Essig-Sprit 11—12%

offerire ich 40 bis 50 Gebinde wegen Mangels an Raum zu außerordentlich billigen Preisen franco Thorn.

A. Konicki, Schubin.

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar. **J. B. Fischer, Frankfurt a./M.** versendet verschl. Preisliste nur **bester** franz. u. engl. Specialitäten gegen 10 Pf.

Schweine

versichert gegen **Trichinen**

Austen, Gollub,

amtl. concessionirter Fleischbeschauer.

Mittwoch, den 4. d. Mts.,
8 Uhr Abends:
Ballot.-□ in I.
Freitag, den 6. d. Mts.,
6½ Uhr Abends:
Instr.- u. Rec.-□ in I.

Bekanntmachung.

Generalversammlung des **Verschönerungs-Vereins**

Donnerstag, den 5. April d. Js., **Vormittags 11½ Uhr,** im **Magistrats-Sitzungs-Saale.**

Thorn, den 31. März 1894.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 5. April, Abends 8 Uhr bei **Nicolai:**

Generalversammlung

behufs Vorstandswahl, Entgegennahme des Kassenberichts, Wahl der Rechnungsrevisoren. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Freundliche Einladung.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr,

ist in dem **Saale** des Herrn **Nicolai,** Mauerstraße 60, ein **letzter** Vortrag über:

Halt an! Halt ein! Halt aus!

Zutritt für Jedermann. **10 Pf.** Eintrittsgeld.

G. Weise, Reiseprediger.

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Dienstag, den 3. u. Mittwoch, den 4. April, Vormittags von 10—12 Uhr** bereit.

Mathilde Ehrlich, Schulvorsteherin, Brückenstr. 18. II.

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in **Thorn** Breitestraße 23, 2 Treppen. Halbjährl. Kursus, 1. u. 2. Kl. Beginn den 5. April. — Stellennachweis. Prospekte durch **Fr. Cl. Rothe,** Vorsteherin.

Fortan wird von mir in den Bänken Vormittags von 7—10 Uhr Nachmittags von 3—8 Uhr

Fleisch verkauft werden.

Adolph Borchardt,

Fleischermeister.

Rosenstämmchen, auch **Wildlinge** sind zu haben bei **Kunde, Mocker,** an der Spritfabrik.

Bei meinem Fortgange aus Thorn rufe ich all meinen Freunden und Bekannten ein

„herzliches Lebewohl"

zu. **Max Denser.**

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 3. April 1894.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und allen Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	—	90
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	80	—	90
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	80	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	—	80	1	—
Bressen	„	—	60	—	70
Barsche	„	—	80	1	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	20
Eier	Schock	2	20	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	—	—
Weißkohl	Kopf	—	—	—	—
Sellerie	Knolle	—	—	—	—
Aepfel	Pfund	—	—	—	—
Stroh	Zentner	3	—	—	—
Heu	„	5	—	6	—

Der Gesammt-Auflage der heutigen Nummer liegt ein Prospect über die berühmte, rasch beliebt gewordene **Dr. Cremer's Toilette-Seife, Marke Löwe,** bei, worauf wir die geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Hierzu eine Beilage.